

1986 mit dem Thema "Ludwig I. und Franken" auf der Nürnberger Kaiserburg eröffnet. Falls es zu einer entsprechenden Zweitausstellung kommt, dürfte sie im Aschaffener Pompejanum stattfinden. Favorit für die Schau "Fränkische Reichsstädte" ist 1987 wohl die Tauberstadt Rothenburg, die Zweitausstellung soll im bayerischen Weißenburg gezeigt werden. Noch im gleichen Jahr steht Schweinfurt unter dem Titel "Geschichte der Industrialisierung" auf der Liste. 1988 ist Kronach im Frankenland an der Reihe, um sein Erscheinungsbild "zur Zeit Lucas Cranachs" zu veranschaulichen. Zwei Bischofsstädte beenden den Reigen 1989: Würzburg mit "St. Kilian und die Bedeutung des irischen Mönchtums für Bayern" und Bamberg mit "Geistlicher Staat des Mittelalters". Diese sehr unterschiedliche Themenpalette macht bereits ein typisches Merkmal fränkischer Vergangenheit deutlich: Das mit dem heutigen Franken etwa deckungsgleiche historische Ostfranken mit dem Zentrum Würzburg zerfiel nach dem frühen Aussterben seines angestammten Herzogs- und Königshauses in zahllose kleine und kleinste Territorien, nachdem es seine Rolle als Kernland des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ausgespielt hatte. *Es fehlte, so beschrieb Hans Max von Aufsess die Situation, hinfort die gesellschaftsformende Kraft eines herzoglichen Hofes, der Franken geeint und ein wenig zusammengebügelt hätte.* Insofern bietet sich dem Haus der Bayerischen Geschichte auch keine Möglichkeit einer Gesamtdarstellung. Der Ausstellungszyklus kann nur Teilaspekte zeigen. Vielleicht aber bedeutet gerade diese Vielfalt eine besondere Chance.

fr 383

300 Jahre Hugenottenstadt. Über ein Dutzend große und größere Termine zeigt eine Vorschau der Stadt Erlangen zu ihrem Hugenottenjahr 1986. Die offizielle Eröffnung findet am 4. Mai statt, am 2. November klingt der Veranstaltungszyklus mit einem Gedenkgottesdienst der reformierten Gemeinde zur Erinnerung an ihre Konstituierung aus. Was dazwischen liegt, gliedert sich in vier Bereiche: Aufarbeitung von Forschungsergebnissen, kritische Reflexion, kirchliche Veranstaltungen und Bürgerfest. Die zentrale Ausstellung dauert vom 1. Juni bis 23. November, also noch über den offiziellen Schlußakkord hinaus. Wie es in einer Verlautbarung des Presseamtes heißt, sollen Themen der Hugenottenproblematik wie Flucht, Emigration, Exil, Asyl, Fremdheit und die damit verbundene Aufnahme sowie die Schwierigkeiten der Assim-

ilation in direktem Bezug zur Gegenwart dargestellt werden. Insgesamt dürften 1686 etwa tausend Glaubensflüchtlinge vor allem aus dem Süden Frankreichs nach Erlangen gekommen sein, wo ihnen Markgraf Christian Ernst eine eigene Stadt baute. Über ihr Verhältnis zu den Bewohnern der Altstadt berichtete ein Amtmann Mösch, der als erster Bauleiter ständig mit ihnen zu tun hatte: *Die Franzosen gehen 1. den Deutschen in die Gärten, 2. zerbrechen die Bäume, 3. stehlen das Obst oder Früchte, sowohl unreif als zeitig, 4. in gleichen Kraut und Rüben, 5. Fisch und Krebs, 6. Stein und Holz, 7. die Bretter und andere Materialien von und auß denen Häusern, sogar von ihrem eigenen Tempelbau, 8. der Handwerker ihr Arbeitszeug.* So kann eine Gegenüberstellung der damaligen und der heutigen Exilproblematik gewiß wertvolle Einsichten vermitteln. In Bayreuth will man an diese Ereignisse mit drei Sonntagsmatineen im März erinnern.

fr 383

Messe-Ambitionen: Nach den Worten von Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler plant die Stadt Würzburg, noch im Laufe dieses Jahres einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines weitergehenden Messewesens auszuschreiben, um so ein gemeinsames Förderkonzept mit dem Freistaat Bayern zu entwickeln. Ausgangspunkt solcher Überlegungen ist das kürzlich nach zweieinhalbjähriger Bauzeit eröffnete Congress Centrum Würzburg (CCW). Zeitler sieht in dem 35-Millionen-Projekt am Mainufer eine maßgeschneiderte Lösung für Würzburg. Das Bauwerk, kein *Allerwelts-Betonbunker*, sei mit viel Fingerspitzengefühl in seine Umgebung eingebettet worden. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des alten Hafens könnte auf dieser Grundlage nun ein Messeplatz entstehen, den zu schaffen eine bedeutende Aufgabe des nächsten Jahres zehnts sein werde. Der OB sieht dafür besondere Chancen in der *zentralen Lage einer der schönsten Städte Deutschlands* an den großen Hauptverkehrslinien der Bahn und an den Autobahnen – vom Flughafen Frankfurt nur eine gute Fahrstunde entfernt. Herzstück des CCW ist der Saalbereich (38.000 Kubikmeter umbauter Raum) mit den Regiezentralen und Dolmetscherkabinen. Bei Reihenbestuhlung bietet der Franconia-Saal 1.305 Plätze im Parkett und weitere 352 auf der Empore. In den variabel nutzbaren Konferenzräumen sind 350 Plätze vorhanden. Mit dem großen Foyer, der Eingangshalle und dem Konferenzfoyer ergeben sich überdies rund tausend Quadratmeter Ausstellungsfläche. 1986 ist das CCW bereits nahezu ausgebucht.

fr 387

Das "Luftschloß" des Philipp Ernst. Schloß Schillingsfürst, letzte Erinnerung an den Glanz des alten Hofes der Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, soll mit Mitteln aus dem Entschädigungsfonds nach dem bayerischen Denkmalschutzgesetz weiter saniert werden. Zur Erhaltung des barocken Prachtbaus, der als Wahrzeichen des heutigen Erholungsortes Schillingsfürst auf einem Bergsporn der hier steil abfallenden Frankenhöhe steht, hat der Freistaat Bayern schon in den vergangenen Jahrzehnten rund 1,4 Millionen Mark aufgewendet. Wenn die erhofften Mittel auch jetzt wieder rechtzeitig fließen, könnte schon im Frühjahr 1986 mit der Instandsetzung der Westfassade des viergeschossigen Blockbaus begonnen werden. Aus heutiger Sicht nicht bewährt hat sich jedenfalls das Unternehmen eines sogenannten Duodezfürsten, sein Schloß buchstäblich in die Luft bauen zu lassen. Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst hatte sich zwischen 1714 und 1718 längere Zeit in unbedeutender Mission am Madrider Hof des spanischen Königs Philipp V. aufgehalten und sich dort in ein Stadtpalais vernarrt. Eine Kopie wollte er partout auf dem von seiner mächtigen Burg beherrschten Schloßberg zu Schillingsfürst errichten lassen. Doch wo das Palais stehen sollte, war einfach kein Platz mehr. Also mußte der mit dem Bau beauftragte Darmstädter Hofarchitekt Louis Remy de la Fosse erst einmal ein unterkellertes Plateau am jähem Abhang des Schloßberges schaffen. Schließlich wurde das fertige Schloß auch noch originalgetreu mit Sandstein verziert, den Wind und Wetter total zerfressen haben. Auch mit der Standfestigkeit der ganzen Anlage hat es lange gehapert. Nicht weniger als 28 Jahre baute Philipp Ernst an diesem "Luftschloß". Die Prunkräume sind heute ein Museum mit kostbarem Interieur. fr Nr. 386

Das Deutschordensmuseum Bad Mergentheim im einstigen Residenzschloß der Hoch- und Deutschmeister, 6990 Bad Mergentheim, Deutschordensschloß, Telefon 07931/57359 oder 57234 zeigt fürstliche Räume des Barock und Rokoko, Deutschordensgeschichte, Geschichte der Stadt und des Heilbades Mergentheim, Fränkische Volkskunst, Historische Puppenstuben, Zinnfiguren. Es ist geöffnet: Samstags, sonn- und feiertags 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.30 bis 17.30 Uhr (ganzjährig); dienstags bis freitags 14.30 bis 17.30 Uhr (März–Oktober).

Von April bis Oktober werden am 2. und 4. Montag im Monat um 19.30 Uhr bei Kerzenschein Abendführungen veranstaltet. Führungen "Zu

Gast im Türmerstübchen" mit Weinkost (April bis Oktober) 1. und 3. Donnerstag im Monat um 15.30 Uhr. Treffpunkt und Beginn für beide Führungen im Kapitelsaal des Deutschordensmuseums.

April: 3. und 17.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 14. und 28.: 19.30 Uhr Abendführung.

Mai: 1. und 15.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 12. und 26.: 19.30 Uhr Abendführung.

Juni: 5. und 19.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 9. und 27.: 19.30 Uhr Abendführung.

Juli: 3. und 17.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 14. und 28.: 19.30 Uhr Abendführung.

August: 7. und 21.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 11. und 25.: 19.30 Uhr Abendführung.

September: 4. und 18.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 8. und 22.: 19.30 Uhr Abendführung.

Oktober: 2. und 16.: 15.30 Uhr Türmerstübchen, 13. und 27.: 19.30 Uhr Abendführung.

Sonderführungen nach Vereinbarung. Eintritt DM 3,-; Rentner, Behinderte, Studenten, Soldaten DM 2,-, Gruppen (ab 10 Personen) DM 2,-, Führungen außerhalb der Öffnungszeiten (nach Anmeldung) DM 4,-, während der Öffnungszeiten (nach Anmeldung) DM 3,50; Schulklassen, Jugendgruppen (ab 10 Personen) DM 1,50, Abendführungen bei Kerzenlicht DM 4,-, Führungen "Zu Gast im Türmerstübchen" mit Weinkost DM 5,-.

Neues Plakat für das Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg für 1986 von Fritz Henry Oerter entworfen. Wie in den letzten Jahren rechtzeitig zur Internationalen Spielwarenmesse erschien das neue Plakat des Spielzeugmuseums, dem wieder ein Entwurf von F.H. Oerter zugrunde liegt. In der Idee für den Entwurf vereinen sich nicht nur der Gedanke an Blechspielzeug, sondern auch der Hinweis auf die Auslandsausstellung des Spielzeugmuseums in diesem Frühjahr. Im Cooper Hewitt Museum in New York/USA veranstaltet das SpM die Ausstellung "Toys from the Nürnberg Spielzeug Museum" in der Zeit vom 3. 3. – 11. 5. 86. Die gedankliche Verbindung dazu stellen her ein Spielzeug-Ozeandampfer, der vor spielzeughaften Wolkenkratzern durch Papierwellen schippert. Darüber schwebt vor bunten Wolken ein Spielzeugflugzeug nach Art der guten alten "Tante JU 52" mit der Aufschrift "Luft-hansa", die ja heuer ihr 60jähriges Jubiläum begeht. Mit Dampf voraus, wie er aus den Schornsteinen des Spielzeugdampfers qualmt, stellt sich dieses 13. Plakat in der so beliebten Serie des Spielzeugmuseums vor.